

Argumentarium

Ausbildungssituation Rettungssanitäter/innen

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage.....	3
2 Argumente	7
2.1 Argumente für Betriebe	7
2.2 Argumente auf kantonaler Ebene.....	8
2.3 Fazit	8

Forum Berufsbildung Rettungswesen
c/o BfB Büro für Bildungsfragen AG
Dr. W. Goetze, Geschäftsleiter
Bahnhofstrasse 20
8800 Thalwil

Telefon 043 388 34 00
Telefax 043 388 34 19
Mail info@forum-bb-rw.ch
www.forum-bb-rw.ch
www.bildungsfragen.ch

1 Ausgangslage

Beschäftigungssituation auf den Rettungsdiensten

Auf den Rettungsdiensten in der Schweiz sind insgesamt 3472¹ Personen beschäftigt (vgl. Tabelle 1). Davon verfügen 1497 über ein Diplom als Rettungssanitäter/in.

Tabelle 1: Personal in Rettungsdiensten

Ausbildung	Anzahl Personen	100%-Stellen (gerundet)
Diplomierte Rettungssanitäter/innen	1497	1'247
Diplomierte Pflegefachpersonen	289	107
Transportsanitäter/innen	181	149
Auszubildende Rettungssanitäter/innen	293	195
Auszubildende Transportsanitäter/innen	37	34
Ärzt/innen	108	39
Laien (Transporthelfer, Freiwillige, weitere)	1067	334
Total	3472	2066

Die Zahlen in Tabelle 1 zeigen, dass viele Stellen im Rettungswesen durch nicht rettungswesensspezifisch ausgebildetes Personal besetzt sind. Hier wäre es wünschenswert, diese im Laufe der Zeit durch rettungswesensspezifische Fachpersonen, d.h. Rettungssanitäter/innen, zu ersetzen (Professionalisierung).

Die Verweildauer in Berufen ist schwierig zu erfassen. Sie ist zudem regionalen wie zeitlichen Schwankungen unterworfen. Geht man bei Rettungssanitäter/innen von einer bewusst konservativen Schätzung der Verweildauer von 20 Jahren aus und gleichzeitig davon, dass in den nächsten 10 Jahren die Hälfte des Personals ohne rettungswesensspezifisches Diplom² durch Personal mit Rettungssanitäter/in-Diplom ersetzt werden soll, dann ergibt sich daraus bereits ein jährlicher Bedarf von rund 128 Rettungssanitäter/innen³.

Die aktuelle Situation in den Rettungsdiensten zeigt eine „Überalterung“ des Personals. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die durchschnittliche Verweildauer in naher Zukunft sinken und dass der Bedarf an Rettungssanitäter/innen in den nächsten Jahren noch steigen wird.

Wir halten deshalb für die nächsten Jahre einen jährlichen Bedarf von rund 150 Abgänger/innen der Höheren Fachschulen für realistisch.

¹ Zahlen aus der Erhebung der Struktur und Organisation der Schweizer Rettungsdienste (Vollerhebung) von 2006.

² Pflegefachleute und Laien (Transporthelfer / Fahrer, Freiwillige, etc.)

³ 1497 Rettungssanitäter geteilt durch 20 Jahre ergibt 74.85 Rettungssanitäter/innen, die jedes Jahr ihren Beruf verlassen.

1067 Laien geteilt durch 2 ergeben 533.5 Laien, die in den nächsten 10 Jahren durch diplomierte Rettungssanitäter/innen ersetzt werden sollen. Das bedeutet pro Jahr 53.35 zusätzliche Rettungssanitäter/innen.

Insgesamt ergibt dies einen Bedarf an 128.2 Rettungssanitäter/innen pro Jahr (74.85 + 53.35).

Mangel an ausgebildeten Rettungssanitäter/innen auf dem Arbeitsmarkt

Vielerorts ist es gegenwärtig schwierig, geeignete Rettungssanitäter/innen zu finden. Es sind zu wenige dipl. Rettungssanitäter/innen auf dem Arbeitsmarkt.

Der Anteil an ausländischen Bewerbungen für eine Stelle ist sehr hoch. Die ausländischen Bewerber sind häufig weniger qualifiziert als die Schweizer Rettungssanitäter/innen. In der deutschen Schweiz treten zunehmend Bewerber/innen aus Deutschland auf, die über einen deutschen Abschluss als Rettungsassistent/innen verfügen. Die Schweiz hat in den bilateralen Verträgen mit den EU-Ländern Vereinbarungen über die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen getroffen. Der Vergleich der Kompetenzprofile des deutschen Rettungsassistenten und des schweizerischen Rettungssanitäters, durchgeführt vom SRK im Auftrage des BBT, hat klare Unterschiede gezeigt, sodass eine Anerkennung nur über Anpassungsmassnahmen, d.h. eine Nachqualifizierung erfolgen kann.

Werden nun aber mangels adäquat ausgebildeter Bewerber Rettungsassistenten oder Bewerber aus anderen EU-Ländern angestellt, führt dies über kurz oder lang zu einem ernsthaften Qualitätsproblem. Insbesondere kann die ärztliche Leitung die Delegationen, die sie aufgrund des hohen Ausbildungsstandes der dipl. Rettungssanitäter HF erteilt, nicht mehr oder nur noch in geringerem Masse erteilen. Leistungen, die bislang präklinisch erbracht werden konnten, sind nicht mehr möglich.

Aufgrund des Mangels an Rettungssanitäter/innen werden an einigen Orten, um den Betrieb aufrechterhalten zu können, andere Fachpersonen (z.B. Pflegefachpersonen) aus dem Spital in Rettungsdiensten eingesetzt.

Die Ausbildungssituation

In der Schweiz schliessen pro Jahr ca. 80 bis 100⁴ Rettungssanitäter/innen ihre Ausbildung ab, also 28 bis 48 Personen weniger, als die obige Bedarfsschätzung ausweist. Das bedeutet, dass der Nachwuchsbedarf nur über den ausländischen Arbeitsmarkt oder über Quereinstieg aus anderen Berufen gedeckt werden kann.

Die Erhebung der Struktur und Organisation der Rettungsdienste im Jahre 2006 zeigte auf, dass die grosse Mehrheit der Rettungsdienste, nämlich 90 von 126, Ausbildungsplätze anbietet. Gut die Hälfte der Ausbildungsverhältnisse findet sich in Betrieben, die ein, zwei oder drei Ausbildungsplätze anbieten. Knapp die Hälfte der Ausbildungsplätze findet sich in (wahrscheinlich grösseren) Betrieben mit 4 und mehr Ausbildungsplätzen. Von 126 Rettungsdiensten bieten nur 3 Rettungsdienste mehr als 6 Ausbildungsplätze an: Sanitätspolizei Bern 21, Zürich Schutz & Rettung inkl. Flughafen 21, Sanität Basel 7. Insgesamt sind das 49 Ausbildungsplätze (22% aller Ausbildungsplätze).

Tabelle 2 zeigt die genauere Verteilung. Man muss sich beim Betrachten der Zahlen vor Augen halten, dass die Ausbildung drei Jahre dauert, dass also bei drei Ausbildungsplätzen im Durchschnitt pro Jahr ein/e Rettungssanitäter/in abschliesst.

⁴ Aktuell werden 293 Ausbildungsplätze angeboten. Aufgeteilt auf die 3 Ausbildungsjahre ergibt dies ca. 97 Ausbildungsplätze pro Jahr. Bei unserer Schätzung gehen wir davon aus, dass diese Anzahl an Ausbildungsplätzen die nächsten Jahre stabil bleibt.

Tabelle 2: Verteilung der Ausbildungsplätze auf die Rettungsdienste

Anzahl Ausbildungsplätze in Rettungsdienst	Anzahl Rettungsdienste	Anzahl Ausbildungsplätze	Prozent Beteiligung an Ausbildung
0	35	0	0
1	35	35	15.4
2	32	64	28.1
3	8	24	10.5
4	7	28	12.3
5	2	10	4.4
6	3	18	7.9
7	1	7	3.1
21	2	42	18.4
Total	126	228⁵	100

Erfreulich an diesem Bild ist der hohe Anteil an Ausbildungsbetrieben: Knapp $\frac{3}{4}$ der Rettungsdienste bilden aus.

Kapazitätsengpässe bei den praktischen Ausbildungsplätzen

Die Rettungssanitäter/innen-Ausbildung wie auch der Beruf sind attraktiv. Die Rettungsdienste erhalten viele Anfragen von Interessenten, doch müssen diese für einen Ausbildungsplatz eine Wartezeit von im Schnitt zwei bis drei Jahren in Kauf nehmen.

Die Schwierigkeit liegt bei der Anzahl praktischer Ausbildungsplätze. Dies wiederum hat mehrere Gründe:

1. Die bestehenden Finanzierungsmodelle beschränken die Anzahl der Ausbildungsplätze in den Rettungsdiensten. Dies z.B. weil ein Gesamtbudget für Ausbildung im Spital inklusive Rettungsdienst besteht und die finanziellen Ressourcen auf Kosten von Ausbildungsplätzen im Rettungsdienst ungleich zwischen den Abteilungen im Spital verteilt werden.
2. Es besteht eine vergleichsweise hohe Belastung durch die Entlohnung der Rettungssanitäter/innen während der Ausbildung, die in der Abgeltung für den Leistungsauftrag nicht berücksichtigt ist.
3. In vielen Betrieben wird nicht kontinuierlich ausgebildet, sondern lediglich bei akutem Eigenbedarf.
4. In manchen Betrieben fehlen Informationen über die Zuständigkeiten und Abläufe bezüglich der Berufsbildung als auch deren Finanzierung.
5. Die Bedingungen, die an einen Ausbildungsplatz in der Praxis gestellt werden. Sie können bei knappem Personalbestand und zuwenig fachlich wie berufspädagogisch qualifiziertem Personal nicht erfüllt werden.

⁵ Die Abweichung von Ausbildungsplätzen zu Auszubildenden erklärt sich durch „Misch-Anstellungen“ Notfall/Rettungsdienst oder Anästhesie/Rettungsdienst

Welches sind die Konsequenzen und Gefahren?

Da bereits jetzt der Bedarf an Rettungssanitäter/innen nicht gedeckt werden kann, **vergrössert sich der Mangel** in den nächsten Jahren.

Die Rettungsdienste müssen bei der Anstellung zunehmend auf ausländische Bewerber mit Abschlüssen auf geringerem Kompetenzniveau oder auf nicht rettungswesensspezifisch ausgebildetes Personal ausweichen. Diese Situation hat direkte Auswirkungen auf die Qualität des jeweiligen Rettungsdienstes und natürlich die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung.

Wegen des Mangels an diplomierten Rettungssanitäter/innen haben die Rettungsdienste wenig Auswahlmöglichkeiten. Um die Versorgung auf hohem Niveau zu gewährleisten, ist es entscheidend einen leichten Überschuss an Rettungssanitäter/innen auszubilden, um den Rettungsdiensten die Auswahl des Besten zu ermöglichen und nicht nur die des „Erstbesten“.

Im Moment ist dies nicht der Fall; die Auswahlmöglichkeiten für die Betriebe sind sehr beschränkt und den stellen- und betriebsspezifischen Anforderungen kann zu wenig Rechnung getragen werden.

2 Argumente

2.1 Argumente für Betriebe

Auftrag an Rettungsdienste:

Die Betriebe erbringen die Rettungsdienstleistung. Sie sind dafür verantwortlich, dass diese „Rettungsdienstleistung“ mit hoher Qualität erbracht wird. Daran werden die Betriebe auch gemessen. Ohne ausreichend qualifiziertes Personal ist eine gute Leistungserbringung entsprechend der kantonalen Vorgaben schwierig. Dies wird in den zukünftigen Anforderungen an die Qualifikation des Personals in Vorgaben und Qualitätsrichtlinien noch verschärft. Die Nachwuchsförderung liegt auch in der Verantwortung der Betriebe und ist mitentscheidend für die zukünftige Qualität.

Ausbildung lohnt sich für die Betriebe - auch finanziell!:

Verschiedene Studien (Kosten-Nutzen-Analysen) in der Schweiz und in Deutschland zeigen, dass sich die Ausbildung für Betriebe lohnt:

- Die Rekrutierungskosten (Inserierungskosten, Personalaufwand für Vorstellungsgespräche und Auswahl der Bewerber) entfallen oder reduzieren sich, wenn nach einem langfristigen Konzept ausgebildet wird
- Die Kosten für die Einarbeitung entfallen
- Die Studierenden erbringen bereits ab dem ersten Ausbildungsjahr produktive Leistungen, welche dem Betrieb zu Gute kommen
- Das Risiko teurer personeller Fehlentscheidungen bei späteren Einstellungen wird deutlich minimiert
- Die Fluktuation der im eigenen Betrieb ausgebildeten Personen liegt deutlich tiefer als bei der Einstellung über den Arbeitsmarkt (Identifikation mit Betrieb)
- Durch die Ausbildung im eigenen Betrieb kann der Betrieb die Qualität der Rettungssanitäterin / des Rettungssanitäters mit beeinflussen und ihn auf betriebsspezifische Probleme und Anforderungen vorbereiten. Der Betrieb ist nicht auf ausländische, oft weniger gut ausgebildete Rettungssanitäter/innen angewiesen.

Wünschenswerter Overflow:

Um die Qualität der Arbeit des Betriebes zu sichern, ist es von Interesse, dass es einen gewissen „Overflow“ an diplomierten Rettungssanitäter/innen gibt, damit die Betriebe die / den geeignetste/n Rettungssanitäter/in auswählen können. Durch eine Auswahlmöglichkeit, kann der Betrieb den Besten (und nicht den Erstbesten) Bewerber einstellen.

Für einen Betrieb ist es zudem von Vorteil, wenn er nicht nur selbst ausgebildete Rettungssanitäter/innen, sondern auch gute Kandidat/innen anderer Ausbildungsbetriebe zur Auswahl hat. Erst durch einen Vergleich mit „Konkurrenten“ lässt sich die / der möglichst ideale Rettungssanitäter/in finden und so die Qualität der Leistung möglichst hoch halten. So können auf diese Weise Stärken in der Ausbildung anderer Betriebe auch für den eigenen Betrieb nutzbar gemacht und neue Impulse gegeben werden.

2.2 Argumente auf kantonaler Ebene

Um den kantonalen Versorgungsauftrag zu erfüllen, muss eine qualitativ hoch stehende Gesundheitsversorgung gewährleistet sein. Dieser Versorgungsauftrag ist nur zu erfüllen, wenn qualifizierter Nachwuchs im Rettungswesen sichergestellt ist. Wie die aktuelle Situation aber aufzeigt (vgl. Kapitel 1 „Ausgangslage“), werden im Moment nicht genügend Rettungssanitäter/innen ausgebildet, um den Bedarf abzudecken. Es fehlen rund 40 Ausbildungsplätze von den insgesamt nötigen 128; also eine bedenklich hohe Zahl von einem Drittel.

Rettungssanitäter sind speziell für den präklinischen Einsatz qualifiziert und können, wie die Praxis immer wieder zeigt, nicht ohne weiteres durch Personal aus dem klinischen Bereich ersetzt werden, zumal der Stellenmarkt auch dort ausgetrocknet und durch die gleichen Probleme gekennzeichnet ist. Auch im klinischen Bereich kann der Nachwuchsbedarf bei weitem nicht auf dem einheimischen Arbeitsmarkt gedeckt werden.

Das Forum Berufsbildung Rettungswesen macht sich Sorgen, ob unter den aktuellen Bedingungen der Versorgungsauftrag in naher Zukunft noch erfüllt werden kann. Die Kantone müssen in dieser Situation ihre Verantwortung vermehrt wahrnehmen im Sinne von „Einkaufen von Ausbildungsleistung für eine optimal präklinische Versorgung der Bevölkerung“ (das heisst auch mitfinanzieren!) einerseits und Überprüfung der fachlichen Qualifikationen (Anerkennungsverfahren!) andererseits.

2.3 Fazit

Kontinuierlich ausbilden

Die Ausbildung sollte kontinuierlich angeboten werden. Die Ausbildungsplanung sollte mit anderen Worten längerfristig ausgerichtet werden und nicht bloss reaktiv auf den aktuellen Bedarf.

Anpassung des Finanzierungsmodelles

Vielerorts ist es z.B. üblich, dass Rettungsdienste nur ein Budget haben, in welchem nicht ersichtlich ist, welches das Betriebs- und welches das Ausbildungsbudget ist. Durch die Aufsplittung des Budgets in ein Betriebsbudget und Ausbildungsbudget für einen Rettungsdienst könnte mehr Transparenz und mehr Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Anpassung der Leistungsverträge

Ein anderer Lösungsansatz betrifft die Leistungsverträge zwischen kantonalen Behörden und Rettungsdiensten. Diese könnten - bei geeigneten Voraussetzungen - einen Ausbildungsauftrag beinhalten. Beiträge für Ausbildungs- und Betreuungsaufwand könnten dann Gegenstand dieser Verträge sein.